Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 12 (1905)

**Heft:** 28

Artikel: Um die Rekruten-Prüfungen und die Schul-Subvention herum

Autor: Frei, C.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-535157

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vezüglich ber inneren Ausstattung ift, Dank ber umsichtigen Fürsorge bes Schulrates, ein reichhaltiges Anschauungsmaterial angeschafft worben, wie 3. B. Wangemanns 20 Anschauungsbilder für die Biblifche Geschichte, toloriert, -Engleders Wandtafeln, fünf Serien, — Biologische Wandtafeln zur Tierkunde, — Behmanns fulturgeschichtliche Bilber, - Bilber für die Ben Spetr. Fabeln, -Tafeln mit ausländischen Rulturpflauzen, — Technologische Tafeln, — Jauslin, Bilber aus ber Schweizergeschichte, - Pflanzen-Atlas mit naturgetreuen Abbilbungen. — Anupp's Zahlmaschine u. a. m. In allen fünf Lehrzimmern befindet fich eine holzerne Wandtafel von der Firma Raifer & Cie. in Bern mit bem patentierten Wanttafelhalter von herrn Gaft in Grabs, in ben brei Zimmern für die Ober-, Mittel- und Unterschule außerdem noch eine Schiefertafel mit Geftell gur Anbringung für Landfarten mit Selbstrollerverrichtung. Un Mitteln gur Bilbung ber Jugend fehlt es also nicht. Moge ftetsfort ein guter Beift über bem Jugendheim walten, bag bie Rinder nicht blog mit guten Renntniffen, sondern auch mit eblen Charaftereigenschaften ins praftische Leben treten. Fiat! <del>~~~~}</del>

## Um die Rekruten-Prüfungen und die Schul-Subvention herum.

Wir haben in jungfter Nummer in Sachen der Refruten-Brufungen leise Antonungen gemacht, welcher Geift fich da und dort dem Vernehmen nach wieder breit machen möchte. Wir find perfonlich in der letten Zeit nicht mehr Besucher dieser Prüfungen, können somit nur von alten Er= fahrungen ergählen ober nach Mit teilungen. Es find uns nun aus nicht gar fernliegender Vergangenheit Bortommniffe berichtet worden aus ben Brufungen im Ranton Lugern - irren wir nicht, fo betrifft ein Borfommnis das Amt Surfee. Auch aus Innerschwyz hat sich vor furzer Beit am offenen Wirtstische ein Lehrer arg ausgebrudt. Wir find nicht im Falle, all' diese Mitteilungen auf ihren Gehalt zu prufen, haben fie darum auch nicht publiziert, durfen aber auch nicht über berlei Ungaben verächtlich hinweggeben. Darum haben wir heute eine Bitte an den verehrten herrn Obererperten, daß er Sorge trage, daß Ginfeitig. feiten jedweder Art unterbleiben, und daß Schüler fatholischer höherer Lehr-Unftalten gloffenlos gepruft und taxiert werben. Wir wiffen ja icon, daß der herr Obererperte nicht überall fein fann, und daß es nicht in feinem Buniche liegt, daß Chikanerien und Ginfeitigkeiten tatholischen Prüflingen gegenüber stattfinden, und wiffen auch, daß es auch temperamentvolle Experten gibt, fie find ja auch Menschen. Mus diesem Grunde ift es fehr ermunicht, daß der verehrte Berr Oberexperte ernfte Beisung erteilt behufs gleichmäßiger, gerechter, unparteiischer und leidenschaftslofer Brufung; eine folche ernfte Mahnung von biefer offiziellen Seite wird auch iebem bas Temperament für die Daner ter Prüfungen wohltuend moderieren.

Und damit der Herr Oberexperte eine Gewähr hat, — denn der Mensch ist nun einmal Mensch und daher gerne rückälig — daß seine Mahnung vollste Beachtung finde, ist es gut, wenn unsere katholischen Zuschauer allüberall ohne Zudringlichkeit und ohne Gehässigkeit die Prüfungsweise in all' ihren Begleiterscheinungen und vergleichend versfolgen und über tatsächliche Überbordungen genau, belegbar und nachweisbar Buch sühren. Wir wollen niemand beengen in dem Rahmen seines Reglementes; wir wollen auch keine Spionage und keinen Rlatsch, aber vollste Unparteilichkeit, vollste Gerechtigsteit und vollste Reutralität. Zu dieser Forderung und zur Wahrung derselben sind wir Katholiken als versassungsmäßig gleichberechtigte Schweizerbürger berechtigt. Und diese unsere Haltung, konsequent durchgeführt, nützt sogar dem Institute der Rekrutenprüfungen selbst sehr.

Ungeführt sei ein Zweites. Bekanntlich besitzen wir jetzt Bundes=
schulgeld. Schreiber dies war immer dagegen, er hat das Geschenk immer gesürchtet, weil er überhaupt ein überzeugter Gegner der Subventions-Wirtschaft mit ihren goldenen Ketten war und ist. Item, wir haben nun dieses Geld. Bereits hat im Ständerate eine erste Debatte über die kantonale Verwendung dieses Geldes stattgehabt und gibt den Befürchtungen des Schreibers schon a bist recht. Ständerat Dr. Schumacher von Luzern führte einen ersten Speer. Nationalrat Dürrenmatt schreibt in Sachen in seiner Art:

"Uha! schauts ba heraus! wird mancher Lefer benten, welcher vor 2 1/2 Jahren gegen ben Schulartitel stimmte, weil er von dieser Rontrolle nichts wiffen wollte. Denn fo ift's, wer immer Bundes-Subventionen bettelt, muß fich die Rontrolle gefallen laffen; um fo viel ift die Bundesbettelei noch schlimmer als der gewöhnliche Strafenbettel. Meinet ihr etwa, der Bund giebe nar fein Portemonnaie und gebe euch ein Almosen, ohne genauen Bericht und Belege barüber, wozu ihr bas Geld verwendet habt? Mit blogen Mitteilungen der Rantonsregierungen, wozu fie die Schul-Subvention verwendet haben, will fich nämlich der Bundesrat nicht begnügen, fie follen ihm auch die Quittungen ber Gemeinden und weiß der Rudud mas alles für Ausweise einschiden; Die Rantonsregierungen konnten ihm ja fonft ein X fur ein U bormachen. Begen biefe für die Regierungen der hohen Stände wirklich bemütigende Bumutung, die uns aber nicht im geringsten überrafcht, weil wir fie ftets vorausgesagt haben, remonstrierte nun mit Recht und mit treffenden Worten fr. Ständerat v. Schumacher aus Lugern Gine folche Detailkontrolle fei gegen den Kompromiß von 1902 und verstoße auch gegen den Sinn des Gesetzes. Bundesrat Forrer aber entgegnete,

bie bloße Erklärung der Regierung sei kein gehöriger Ausweis, dazu gehöre sogar, daß die Quittungen der Lehrer dem Bundesrat eingesandt werden. (Ist der Erklärung einer Kantonsregierung wirklich zum vorn-herein weniger Glauben zu schenken, als den Worten eines Bundesrates?)

Die nächste Folge des Streites wird eine bundesrätliche Verordnung fein und die weitere — der Schulvogt."

In gleicher Beife ichreibt Berr Ruft im "Bundner Tagblatt":

"Der hl. Bureaukratius. Eine solche Schuhriegelei hätte man sich früher nimmermehr gefallen lassen, und man kann sich billig verwundern, daß die Vertreter einer Anzahl Kantone nicht einstimmig gegen dergleichen Grobheiten energisch Protest erhoben haben. Aber "leise zieht durch mein Gemüt liebliches Geläute" ist heute Losung und Parole, und wenn auf den leeren Block in der Kuppelhalle des Parlaments-Mausoleum statt einer gesehlten Kütligruppe ein Standbild des hl. Bureaukratius zu stehen käme, vor welchem die kantonalen Regenten mindestens einmal im Jahre ein Ziegenböcklein oder einen Hahn opfern müßten, so würden wir uns darob nicht verwundern."

Im "Baterland" liest man, daß zwischen dem Departements-Chef des Innern — Herr Louis Forrer — und der Regierung von Luzern in Sachen "Bundeskontrolle" Anstände sich gebildet haben. Esheißt da in einer präzisisen Antwort an den "Bund" also:

"Wir ftellen feft, daß die Streitfrage eine gang andere ift, und daß nicht etwa nur die Regierung von Lugern, fondern fogufagen alle Rantonsregierungen betr. die Rontrolle des Departemente bes Innern fich ju beklagen haben. Die Regierung von Lugern weigert fich nicht, Quittungen einzusenden, fie hat vielmehr ihre fämtlichen Ausgaben zu Laften ber Subvention mit Quittungen belegt. Es mar bas die eidger öffische Bureaufratie, welche vollgultige Quittungen, welche vor jedem Gericht als folche anerkannt werden mußten, als bloß "formale Quittungen" jurudwies. Die Quittung des Gemeinderates von Triengen g. B. für die Schulhausbau-Subvention ift nach der Theorie bes Departements bes Innern eine blog "formale Quittung", bas Departement verlangt die Quittungen für die eigentlichen Bauausgaben! Die Quittungen bes Bereins für Unterftugung armer Schulkinder ber Stadt Lugern, für ben Staatsbeitrag an die Schulsuppe zc. ift wiederum eine bloß "formale Quittung". Wahrscheinlich muß man in Zukunft von jedem Schulfinde für jedes Glas Milch eine Quittang verlangen, bamit man fie in Bern vorweisen fann.

Das ift die Streitfrage, und ce wird gewiß jebermann der luger-

nischen Regierung dankbar sein, wenn sie gleich von Anfang an solchen Auswüchsen des Bureaukratismus wehrt."

Für heute nichts Weiteres mehr. Der Leser sieht, man wird in Bern "begierlich". Warten wir alle weiteren Schritte ab. Je mehr die Kantone sich selbstbewußt erweisen; je fester und gemeinsamer sie sich auf Sinn, Geist und Wortlaut der fraglichen Bundesbestimmungen und namentlich auf den Wortlaut der bezüglichen Verhandlungen der Herren Erziehungs-Direktoren der Schweiz und der Bundesversomm-lung berusen, um so sicherer wird die Begehrlichseit des verehrten Chess vom Departement des Innern erfolglos nach ihrer Art interpretieren. Heute heißt es: Bundesschulzeld ja — kleinlichte Kontrolle als Vorläuserin des 1882 geplanten Schulvogtes nein. Drum Hut ab vor dem Herrn Ständerat Dr. Schumacher, und allen Volksvertretern in Bern ein kräftiges: Caveant consules.



Pentschland. Beuron. Im Benediktinerkloster zu Beuron (Hohenzollern) starb am 20. Juni nach längerem Leiden, erst 53 Jahre alt, der gelehrte Pater Ambrosius Kienle, ein speziell als Choralforscher und
-Lehrer hochverdienter Mann. Seine bekanntesten literarischen Werke sind: "Der
gregorianische Choral (deutsche Uedersehung der "Mélodies grégoriennes" von
Dom Pothier), "Choralschule", "Kleines kirchenmusikalisches
Hoand buch" und die mit etwelcher Vorsicht auszunehmende Schrift "Maß und
Milde in kirchenmusikalischen Dingen." R. I. P.

\* Katholischer Lehrerbund für Gefferreich. Um Bfingstmontag tagte im tatholischen Lehrerseminar in Wien die biesjährige Delegiertenversammlung bes fath. Lehrerbundes fur Defterreich. Bundegobmann Johann Meier fonnte 26 Delegierte aus ben verschiedenen Kronlandern begrüßen. Es lag ein reiches Programm vor, deffen Aufarbeitung nahezu 10 Stunden in Anspruch nahm. Großem Intereffe begegneten bie Ausführungen bes Bundesobmannes über ben "Wegweiser durch die Jugendschriftenliteratur," an welchem ber Bund icon feit vier Jahren mit großen Opfern arbeitet. Der Wegweiser, welcher über 5000 Jugenbschriften beurteilt, wird für Ratecheten, Lehrer und Eltern von größtem Werte fein, ba er von einem in ber Jugenbliteratur außerft bewanderten Badagogen Lehrer Cofer in Cbenfee unter Mitmirlung hervorragender Fachleute verfaßt ift und fich baber als ein verläßlicher Führer auf dem beitlen Gebiete ber Jugenblekture ermeisen wirb. Die Drudlegung bat bereits begonnen. MIS Endtermin für die Substription (2 R) murbe ber erfte August festgesett. Es wurde beschloffen, eine beschrantte Bahl von Inseraten aufzunehmen, welche infolge ber großen Berbreitung bes Wertes bei Geiftlichkeit und Lehrerschaft beften Erfolg haben durften. alle Bufchriften find ju richten: Rath. Lehrerbund Wien VII./3.

Von den übrigen Punkten der Tagesordnung seien noch die Referate, welche die Wünsche der kath. Lehrerschaft bezüglich des Substitutionsnormales, der Schul- und Unterrichtsordnung und der Reform der Volksschule zum Ausdrucke brachten, hervorgehoben.